

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt



Anzeigen-Preis: Die kleinste Zeile oder deren Raum wird mit 50 Pf. auf der ersten Seite mit 125 Pf. berechnet. Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben. Jeder Anspruch auf Nachdruck, wenn der Anzeigen-Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Postanschrift: Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Kühle, Groß-Okrilla.

Nummer 36

Sonntag, den 27. März 1921

20. Jahrgang

Ostern!

Wenn Osterglocken klingen hell,
Dann folg' Du meinem guten Rat:
Geh' in die Ostermesse schnell!
Durch deutschen Wald führt dich der Pfad. —
Ob weiß die Ostern oder grün,
Du wirst doch gleiche Wunder seh'n,
Ob Schnee noch liegt, ob Veilchen blüh'n,
Der deutsche Wald ist immer schön.

Und ob auch Hungerblümchen leis,
Sein Köpfchen wohl erst hebt nur,
Und ob vielleicht des Winters Eis
Noch rings bedeckt Feld und Flur
Im Ostermornenschein gar bald,
Zergeht das Eis, o glaub es mir,
Gleichwie im lieben deutschen Wald
Die Rinde schmilzt vom Herzen dir.

Doch wenn bereits im grünen Gras
Sich froh das Kleingetier bewegt,
Und schelmisch dort der Osterhas
Recht schmucke bunte Eier legt,
Und wenn dazu vom grünem Zweig
So lustig tönt des finken Schlag,
Dann fühlst du dich gar überreich
Im jungen Lenz am Waldeshag.

Frau Lerche schwingt sich in die Höh',
Sie trillert und jubiliert,
Derweil dort drüben auf dem See,
Frau Ente ihre Jungen führt,
Die ihr der Klapperschorch gebracht!
Der lustig dort auf langem Bein
Umhergeht und sich wichtig macht
Im Osterfrühlingsmornenschein.

Drum folg' du meinem guten Rat:
Geh' in die Ostermesse schnell,
Die selbst der Herr bereitet hat
Im deutschen Wald, an richt'ger Stell!
Dort taut vom Herzen dir das Eis,
Wenn rings in Tälern und auf Höh'n
Die Schöpfung singt, dem Herrn zum Preis.
Das hehre Lied vom Aufersteh'n!

Amtlicher Teil.

Pfarrland-Vergebung

Am 2. Osterfeiertag nachm. 3 Uhr. Eingeladene Bewerber wollen sich zur genannten Zeit am Fiskusplatz, Marktstraße einfinden.

Ottendorf-Okrilla, am 26. März 1921.

Der Kirchenvorstand.

Neuestes vom Tage.

Die Nachrichten aus Mitteldeutschland sind dahin gekommen, daß die Aktion der Schutzpolizei im Osterfesten ist. In Götzen ist die Schutzpolizei Herr der Lage. Der Tag ist mit Ausnahme von einigen Schüssen, die in der Nähe des Bahnhofs abgegeben wurden, bis jetzt ruhig verlaufen. Zwischen Götzen und Götzen selbst sind sich noch bewaffnete Bänder herum. Götzen selbst ist von Schutzpolizei besetzt. Außer dem Bahnhof ist dort auch ein Privatgebäude gesprengt worden. Die Dörfer um Götzen waren von Aufrührern besetzt, sind aber im Laufe des Tages durch die Schutzpolizei gesäubert worden. Die Aufrührer haben sich in die weitere Umgebung der Stadt zurückgezogen. In Götzen sind weitere Verhaftungen eingetroffen. Von dort aus wird eine Aktion zur Säuberung des Mansfelder Kreises stattfinden. Der Halleischen Zeitung zufolge ist die Bildung der roten Kampftruppe in der Gegend von Zeuna voll im Gange.

Das Kleinwrt von Zeuna ist in der Hand der Roten, die sich bewaffnet haben und zu Kompanien und Einheiten formiert sind, etwa 6000 Mann stark. Die roten Regimenter verfügen über einen wohlorganisierten Nachrichtendienst mit Radfahrtruppen usw. Vorläufig nimmt die rote Kampftruppe noch eine obwartende Haltung ein. Zwischen Zeuna und Ammendorf sind etwa 8000 Gewehre die meistens neuesten sind, an die rote Kampftruppe verteilt worden.

Certliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 26. März 1921.

— Kriegshinterbliebene und Schwerkrankenbeschädigte im Bezirksamt der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt. Im Laufe des Sommers können erholungsbedürftige Kriegswaisen und Kinder bedürftiger Schwerkrankenbeschädigter in Erholungsheimen kostenlos untergebracht werden. Die Anträge zur Unterbringung sind bei der zuständigen Gemeindebehörde oder unmittelbar bei dem Bezirksamt für Kriegsfürsorge zu stellen. Alles Nähere über die Unterbringung ist aus einem Merkblatt zu ersehen, das bei der Antragsstellung ausgehändigt wird.

— Die Petroleumpreise sind ab 16. März bis 30. April für Kleinbändler auf 6,50 Mark pro Liter festgesetzt worden.

— Steuerliche Bewirtung. Während bekanntlich die Bodensteuer zu Steuererklärung für die Reichseinkommensteuer bis 31. März abgeholt und ausgefüllt werden müssen, was dies Jahr namentlich für die Gewerbetreibenden usw. keine Ausnahme ist, hat der Reichstag noch in den letzten Tagen eine durchgreifende Neubearbeitung des Einkommensteuergesetzes vorgenommen, die das Gesetz in einer Reihe wesentlicher Punkte abändert. Der neue Wortlaut ist noch nicht amtlich veröffentlicht. Aus zahlreichen Zuschriften und Anfragen kennen wir die Bewirtung, die in den Köpfen der Bevölkerung hierdurch eingetreten ist. Gewissenhafte Steuerpflichtige glauben, die Ausfüllung aufschließen zu müssen, weniger Bunklige werden sich vielleicht erst recht zu einer Aufschubung für berechtigt halten. In aller Deutlichkeit spricht man sonar davon, daß alle die Arbeit umsonst getan sei. Das ist aber, wie wir versichern können, keineswegs der Fall. Die in allen ihren Maßnahmen nützlich von den Berliner Zentralstellen abhängigen Finanzämter werden sich mit Recht urteilt vor Äußerungen hüten, die in Zweifel gezogen werden könnten. Sie betonen nur, daß die Frist des 31. März natürlich eingehalten werden muß und daß die unbegründete Nichterhaltung die bekannten empfindlichen steuerlichen Nachteile zur Folge haben kann. Ein Hinweis auf das erwartete Abänderungsgesetz ist natürlich keine Begründung für eine Verzögerung.

— Werbung für fremde Heere in Sachsen. Das Ministerium des Innern erläßt an die zuständigen Kreis- und Gemeindeführer ein Rundschreiben, in dem darauf hingewiesen wird, daß gegenwärtig Agenten der litauischen Regierung in Sachsen verfahren, junge Leute, die am Rheinweiser, Maschinengewehr und Scheinwerfer ausgebildet sind, ferner Junker, Wäppler und Stoßtruppler für die litauische Armee anzuwerben. Diesen Werbungen soll nunmehr rasch entgegengetreten werden. — Durch ein Zirkular versucht neuerdings in Sachsen eine angebliche Zentrale für amerikanische Arbeitsvermittlung in Boston Ingenieure und Chemiker aus sächsischen Spezialbetrieben für eine Auswanderung nach den Vereinigten Staaten zu gewinnen. Da es sich hier zweifellos um eine planmäßige und gefährliche Wirtschaftsspionage handelt, sei vor diesem amerikanischen Arbeitsvermittlungsbureau in Boston gewarnt.

— Vom Vorstand des Sächsischen Lehrervereins wird zum bekennnisgemäßen Religionsunterricht in den sächsischen Schulen folgendes mitgeteilt: Nach der Reichsverfassung (Art. 149) ist der Religionsunterricht in der Schule „in Uebereinstimmung mit den Grundgesetzen der Religionsgesellschaften“ zu erteilen. Der frühere Kultusminister Dr. Seyditz hat hierzu erklärt, daß ein Religionsunterricht nach den Zwickauer Thesen dieser Anforderung entspreche. Das Landes-Konfessionsamt ist jetzt genötigt worden, aus seiner Zurückhaltung, in der es bis jetzt schweigen verharrete, herauszutreten. Es hat das „Sächsische Kirchenblatt“ zu der Mitteilung ermächtigt, daß es in bezug auf die Zwickauer Thesen „nach wie vor auf dem Boden der letzten Rundgebung der Synode zum Religionsunterricht steht“. Die Synode hatte in dieser Rundgebung gefordert, „daß auch in Zukunft eine geschlossene christliche Erziehung unserer Jugend

in evangelisch-lutherischen Bekenntnisschulen im Sinne der Reichsverfassung gewährleistet wird“. Sie ist weiter nachdrücklich dafür eingetreten, „daß über den sachlichen Inhalt des Religionsunterrichts nicht einseitig eine staatliche Stelle sondern die Kirche zu entscheiden hat“. Das Konfessionsamt hält also am bekennnisgemäßen Religionsunterricht unter allen Umständen fest. Es ist demnach eine Täuschung, wenn Lehrer und Eltern annehmen, daß in der Volksschule ein Religionsunterricht nach den Zwickauer Thesen vom sächsischen Kirchenregiment als verfassungsmäßiger Religionsunterricht anerkannt wird.

Dresden. Der hiesige Verkehrsverein hatte sich an den Reichsverkehrsminister gewandt mit dem Ersuchen, in die bevorstehende Erhöhung des Personentarifs den Vorortverkehr nicht mit einzubeziehen. Der Reichsverkehrsminister hat darauf geantwortet: „Die Freilassung des Vorortverkehrs von der bevorstehenden zur Deckung des Fehlbetrages im Haushalt der Reichseisenbahnen unvermeidlichen weiteren Erhöhung des Fahrpreises ist leider nicht möglich. Durch die in Aussicht genommene Zurückbildung des Personentarifs infolge Jugrundelegung kilometrischer Einheitsätze werden sich aber für den Vorortverkehr in mancher Verkehrsbeziehung Erleichterungen ergeben, da die Verteuerungen durch die abgerundeten prozentuellen Zuschläge fortfallen.“

— Freigabe des Radverkehrs in der inneren Stadt. Das Polizeipräsidium gibt bekannt: Auf Anordnung des Ministeriums des Innern werden unter Aushebung der Paragraphen 101 bis 103 der Verkehrsordnung für die Stadt Dresden vom 12. September 1911 die Straßen der inneren Stadt für den Radverkehr, und zwar zunächst verkehrsweise, freigegeben, doch haben Radfahrer an der Kreuzung Schloßstraße-Altmarkt-Bildruffer Straße abzuweichen und das Rad zu führen.

— Am Freitag vormittag stürzte eine Bäckerhilfsbesfrau beim Fensterputzen aus dem Fenster ihrer im 3. Stock gelegenen Wohnung in den Hof hinab und erlitt bei dem Sturz den Tod.

— Die von mehreren Zeitungen verbreitete Nachricht, der unabhängige Landtagsabgeordnete Renke sei zum Amtshauptmann von Zschopau ernannt worden, ist nach einer Mitteilung der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei nicht zutreffend. Die Nachricht ist vermutlich auf den Umstand zurückzuführen, daß der Amtshauptmann Dr. Jberg in Zschopau auf sein Ansuchen wegen angegriffener Gesundheit einen längeren Urlaub bewilligt bekommen hat.

— Der Elektrizitäts-Verein Gröbba meldet, daß in der Zentrale Lauchhammer am Mittwoch abend der Streik ausgebrochen ist. Die Stromabnehmer werden dringend ersucht, die Beleuchtung auf das äußerste einzuschränken und Kraftstrom nur für Notstandsarbeiten zu entnehmen.

Bauern. Beamten des Landesfinanzamtes Dresden und der Kriminalpolizei ist es gelungen, während der letzten 14 Tage zwei Banderolen- und Steuermarken-Fälscherwerkstätten in hiesiger Gegend ausfindig zu machen und eine Anzahl Personen zu verhaften. Einige Herstellungsmaschinen wurden beschlagnahmt. Weiter gelang es noch, in Dresden für 100000 Mk falsche Banderolen und hier für 20000 Mk falsche Steuermarken zu beschlagnahmen.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 27. März 1921.

1. Osterfeiertag.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Dreistimmiger Kinderchor:

„Christ ist erstanden!“ von Jehrfeld.

Nach dem Gottesdienst Abendmahl.

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft.

Nachm. 4 Uhr Konfirmandenpaziergang durch den Wald nach der Buchshänke. Sammelung: Jünglinge- und Konfirmanden 1/4 Uhr im Pfarrhof, Jungfrauenverein und Konfirmandinnen 1/4 Uhr bei der Schwester. Angehörige willkommen!

Montag, den 28. März 1921.

2. Osterfeiertag.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Gemischter Chor:

„Halleluja! Jauchzt, ihr Chöre“ v. Bude. Sammelung für die Kirche.



Nachspiel zur Konferenz.

Von unserem Mitarbeiter wird uns geschrieben: Die deutsche Delegation ist aus London mit leeren Händen zurückgekehrt, aber sie hat sich wenigstens ganz sturmbefrei davon überzeugen können, daß man auf der Gegenseite keine Verständigung will, sondern Unterwerfung, und nur Unterwerfung. Die ersten, die aus dieser Erkenntnis die notwendigen Folgerungen zogen, waren die Sachverständigen. Man hatte sie wochenlang in Anspruch genommen, um der Reichsregierung eine dies- und jenseitige Grundlage für ihre Gegenvorschläge zu sichern, und mußte dann in London doch andere Wege gehen, hätte sich dort Zugeständnisse abringen lassen, denen die Sachverständigen in der Heimat nicht ihre Unterschrift gelassen hätten. Mit dem Erfolge, daß Lloyd George von einer Herausforderung der Alliierten, von einer Verhöhnung des Versailles Vertrages sprach! Daraufhin glaubten die Sachverständigen sich nicht bei den Dankes- bezuehrungen, die ihnen vom Reichsminister Dr. Simons im Reichstage spendet wurden, beruhigen zu dürfen. Sie warteten nicht ab, bis man sie wieder von Obrißelits wegen ungesonnenen, sondern taten sich in Anlehnung an den für solche Dinge zuständigen Ausschuss des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates zu einer Besprechung der Lage zusammen. Die Minister Dr. Simons und Dr. Wirth wurden eingeladen, lehrten aber die Teilnahme ab, da sie mit ihren Darlegungen vor dem Reichstag, der Vertretung des ganzen Volkes, ihre Pflicht für erfüllt hielten.

So blieben die Sachverständigen unter sich, und sie gingen zu Simons, da Simons nicht zu ihnen kam. Man traf sich beim Minister des Auswärtigen und erklärte ihm, aus Grund genauer Kenntnis der deutschen Leistungsfähigkeit nach wie vor der Überzeugung zu sein, daß weder die mit den Pariser Forderungen der Entente noch die mit den beiden Londoner Angeboten der deutschen Regierung verbundenen finanziellen Leistungen von der deutschen Wirtschaft aufgebracht werden können. Diese deutschen Anerbietungen, die wirtschaftlich nicht gesichert seien, müßten für ihre Erfüllung an ähnliche Voraussetzungen geknüpft werden und ähnliche Folgen zeitigen, wie sie von den Sachverständigen in ihrer Denkschrift über die Pariser Forderungen dargelegt sind. Herr Dr. Simons dankte für diese Mitteilungen und wiederholte, was man ja schon des öfteren von ihm gehört hat, daß die Höhe der Angebote der deutschen Regierung aus politischen Erwägungen heraus bemessen worden sei. Aber er zögerte auch keinen Augenblick mit der Erklärung, daß sowohl die Reichsregierung als auch der Reichstag diese an bestimmte Voraussetzungen gebundenen Angebote in London nach den Ereignissen der letzten Zeit als nicht mehr bestehend und endgültig erledigt betrachten — womit also die Einheitsfront mit den Sachverständigen als glücklich wieder hergestellt betrachtet werden darf. Schon hat sich aus dem wirtschaftspolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrates eine Kommission gebildet, um Maßnahmen ausfindig zu machen, die sich gegen die "Sanktionen" der Entente mit Aussicht auf Erfolg in Anwendung bringen lassen, und auf der anderen Seite soll, da man es bei der bloßen Abwehr nicht behaupten lassen möchte, im Wiederaufbauminiesterium erneut über praktische Vorschläge für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Frankreichs und Belgiens beraten werden. So gibt es also auf unserer Seite keinen Stillstand, wie sehr man sich auch auf allen Seiten nach einer Art Atempause nach allen den Anstrengungen der letzten Wochen und Monate sehnen mag.

Im übrigen: In diesem Punkte wenigstens ergibt sich volle Übereinstimmung zwischen uns und unsern Feinden. Auch sie, insbesondere die Franzosen, erklären, an die Verhandlungen von London nicht mehr gebunden zu sein. Alle Einigungspläne, die dort in den letzten Tagen aufgetaucht seien, würden von der französischen Regierung als null und nichtig betrachtet. Fragt sich nur, was für Folgerungen sich daraus ergeben werden. Dabei kommt es durchaus nicht so sehr darauf an, was die Pariser Nachpolitik wollen. Die Wirtschaftsgesetze geben ihren eigenen Weg, und da verdient es, inmitten des Lärmes, der in Paris gemacht wird, um so größere Beachtung, daß seit dem Eintritt der "Sanktionen", der Zwangsnahmen, der französischen Franken mehr zurückgegangen ist als die deutsche Mark, woraus hervorgeht, daß die Industrie- und Börsenführer sich von den "Sanktionen" gar nichts versprechen. Die erwartete finanzielle Verbindung Frankreichs beginnt also selbstverständlicher Weise mit einer Entwertung des Franken, die bei der mächtigen Auslandsver-

schuldung Frankreichs gleich Milliarden ausmacht, vermutlich mehr als der ganze Unterschied des ersten Jahres zwischen den französischen Forderungen und dem deutschen Gegenfuß.

So sieht es mit der wirtschaftlichen Wirkung der "Sanktionen". Mit der moralischen können wir ganz gewiß mindestens ebenso zufrieden sein. Die Welt hat gesehen, daß man uns nicht mehr alles bieten kann. Diese Erkenntnis bildet ganz bestimmt einen wertvollen Posten in unserer Bilanz. Zunächst also dürfen wir immerhin zufrieden sein.

Abstimmungsterror.

Interalliierte und polnische Übergriffe.

Nach in den letzten Stunden vor der Abstimmung machten die Polen und ihre interalliierten Freunde verzweifelte Versuche, den Deutschen die Erfüllung ihrer vaterländischen Pflicht nach Möglichkeit zu verkleinern und sie durch Gewalttätigkeiten aller Art in Schrecken zu versetzen. In vielen Orten, besonders in kleineren Dorfgemeinden, konnten deutsche Stimmberedigte nur mit Mühe oder überhaupt nicht untergebracht werden, da sie von fanatischen Polen aus den Häusern vertrieben wurden. Ja, die Polen gingen sogar so weit, daß sie die Häuser, in denen zugereifte Oberschlesier ein Unterkommen gefunden hatten, einfach in Brand steckten und dann das Löschchen des Brandes verhierten. Auch an Plünderungen, Überfällen und Bombenanschlägen fehlte es nicht.

In Katowitz fanden die polnischen Terroristen einen freiwilligen Helfer in der Person des französischen Kreis- kontrollieurs, der einen widerrechtlichen und willkürlichen verhafteten deutschen Journalisten, Herrn Dr. Manfred Georg, in großer Erregung fälschlich angriff, weil der Verhaftete einen von zuständiger Stelle aufgegebenen Bericht in gutem Glauben verbreitet hatte. Dr. Georg, der blutende Verletzungen im Gesicht davontrug, erwiderte auf der Stelle die Schläge und es entspann sich zwischen ihm und dem Franzosen eine Prügelei. Schließlich wurde der deutsche Pressevertreter freigelassen, aber sich wegen seiner Robheit zu entschuldigen — das fiel dem französischen Kreis- kontrollieur natürlich nicht ein. Die in Oberschlesien weisenden Vertreter der deutschen Presse haben wegen des Vorfalls ein Protesttelegramm an die Interalliierte Kommission in Oppeln gerichtet.

Bei Hbnik wurden der britische Polizei- Kontroll- officer Captain Simpson und seine Frau, ein französischer Hauptmann und ein deutscher Polizeioffizier, Hauptmann Stüchmann, die zusammen in einem Kraftwagen saßen, von einem Duzend Banditen überfallen. Der deutsche Offizier wurde tödlich getroffen. Die anderen Insassen des Autos blieben unverletzt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Schneller Abbau der Kriegsgesellschaften.

Der Reichsminister hat eine Verordnung fertig gestellt über die Abwindung der Kriegsgesellschaften und Kriegsorganismen des Reiches. Darin wird die gesetzliche Sperrfrist für diese Organisationen auf drei Monate verlängert. Für Kriegsgesellschaften, die sich beim Inkrafttreten der Verordnung schon in Liquidation befinden, wird die Sperrfrist auf drei Monate vom Zeitpunkte des Inkrafttretens ab gerechnet. Mit dem Ablauf der Sperrfrist erlöschen alle Forderungen an die Kriegsgesellschaften, wenn sie nicht schriftlich oder gerichtlich geltend gemacht worden sind. Die Verordnung verleiht der Reichsregierung ferner die Ermächtigung, Kriegsgesellschaften für aufgelöst zu erklären und ihr Vermögen als auf das Reich übergegangen zu erklären. Das Reichsfinanzministerium erwartet, daß mit Hilfe der Verordnung die Kriegsorganismen in kürzester Zeit aufgelöst und ihre Geschäfte reiflich abgewickelt sein werden.

Finanzminister und Prinz Friedrich Leopold.

In dem Entmündigungsverfahren, das der preussische Finanzminister gegen den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen wegen behaupteter Geisteschwäche angestrengt hatte, liegt jetzt die Begründung für die ablehnende Entscheidung des Landgerichts Potsdam vor. Die sämtlichen Gutachten der Sachverständigen, darunter Geh. Medizinrat Leymann und Prof. Vossner sowie ein Arzt in Lugano, haben danach eine Geisteschwäche des Prinzen nicht feststellen können. Der Antrag des Oberstaats-

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Zeitereignisse.

Bei der Abstimmung in Oberschlesien ergab sich, obwohl die polnische Mehrzahl rechnet, eine deutsche Mehrheit von 63%.

Der Reichsminister hat eine Verordnung zum schnellen Abbau der Kriegsgesellschaften fertiggestellt.

Auf Anregung der deutschen Sachverständigen sind die politischen Gründen in London gemachten Vorschläge im Hinblick des Scheiterns der Konferenz als zurückgezogen erklärt worden.

Im Reichstag wurde der Entwurf des Entwaffnungsgesetzes abgelehnt.

Das Landgericht Potsdam hat die Entmündigung des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen abgelehnt.

In einem Berliner Postamt wurden durch sieben politische Händler, die die drei dienftuenden Beamten mit Ausnahme von Schach hielten, 1387 200 Mark in barem Gelde geraubt.

Der Friedensvertrag zwischen Polen und Rußland endgültig unterzeichnet worden.

Die schweizerische Presse weist darauf hin, daß entgegen den Erwartungen beim Eintritt der "Sanktionen" der französische Frank mehr zurückgegangen ist als die deutsche Mark.

anwalts auf Entmündigung des Prinzen mußte hiernach abgelehnt werden.

Ein Rheinland-Staatssekretär.

Das Kabinett hat beschlossen, beim Reichsminister des Innern die Stelle eines Staatssekretärs für die rheinischen Angelegenheiten einzurichten, dem die Vertretung der rheinischen Interessen in allen Fragen, die in der Reichsverwaltung bearbeitet werden, übertragen werden wird. Es werden alsbald die nötigen Schritte eingeleitet werden, um eine Fällungnahme dieser mit den Vertretungen der Länder herbeizuführen.

Die Steuern Wilhelms II.

In der Gemeinderaterversammlung von Dornum hat ein Mitglied die Frage, weshalb der frühere deutsche Kaiser noch seinen Steuereinzahlungen verweigert, zur Sprache gebracht, dies sei noch nicht entschieden, da der Kaiser von der holländischen Regierung seinerseits die Erlaubnis erhalten habe, mit der Angabe seines Einkommens zum 1. April zu warten. Der Kaiser werde aber die Steuern für 1920 noch bezahlen müssen.

Die 50prozentige Ausfuhrabgabe.

Das englische Unterhaus hat die Gesetzesvorlage über die 50prozentige Ausfuhrabgabe auf deutsche Waren in dritter Lesung mit 132 gegen 15 Stimmen angenommen. Das Gesetz tritt am 31. März in Kraft. Güter, über die ein Vertrag bis zum 15. März abgeschlossen war, dürfen bis zum 15. April eingeführt werden, und unterliegen nicht der Abgabepflicht.

Amerika.

Beworfenheit Friedensschluss mit Deutschland.

Nach einer Nachricht aus Washington soll aus dieser Quelle verlauten, Präsident Harding und die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten seien einig darüber, daß der Friedensvertrag von Versailles dem Kongress in der nächsten Session mit einem Vorbehalt hinsichtlich des Völkerverbundes wieder unterbreitet werden soll. Die Annahme des Vertrages in dieser Form würde, wie weiter bemerkt wird, die Annahme aller Bedingungen hinsichtlich der Reparation sowie der Feststellung der Bedingungen Deutschlands, der Mandate, der Besetzungen und der Verfügungen über die ehemaligen deutschen Kolonien und ihres der Vereinigten Staaten bedeuten.

Brag. In den letzten Monaten sind nicht weniger als eine Million tschechischer Katholiken aus der tschechischen Grenzgegend ausgewandert, was einem Sechstel aller tschechischen Katholiken gleichkommt.

Genf. Die Bundesbehörden haben dem französischen Kommandanten Marcel Cachin, der an einer Konferenz in Genf teilnehmen wollte, die Einreise in die Schweiz untersagt.

Paris. Die Seereschiffskommission der Kammer, die das Fränterungsgesetz prüft, hat für den Jahrgang 1922 die 18 monatliche Dienstreit angenommen.

London. In der Rede, die Lloyd George bei einem Besuch im Eisen in London gehalten hat, teilte er mit, daß die Rücktritt Bonar Law's nur vorübergehend sein werde.

Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Ebenlein.

20] (Nachdruck verboten.)

Herr Siebert war wütend. Durch einen Irrtum — oder wie sie es nannte: "Erfel" des Wirtsvaters, der die weißen Rosen nach Oberswalde geliefert hatte — war die Rechnung darüber nicht an sie direkt, sondern an ihren Mann gerichtet. Darüber hatte es natürlich wieder eine Szene gegeben. Siebert begriff absolut nicht, wie seine Frau dazu kam, Herrn Kamm jeden zweiten Tag Rosen ins Haus zu schicken.

Er begriff es selbst dann noch nicht, als sie mit dem blühenden Augenausschlag einer gekränkten Madonna vorwurfsvoll sagte: "Aber, mein Gott, er ist doch ein Bekannter von uns, und das hast du ja in den Zeitungen gelesen, daß er verunglückt ist! Nichts ist doch natürlicher, als daß man einem Kranken Blumen schickt!"

Selbst dann noch war Herr Siebert so begriffsstutzig, es nicht natürlich zu finden. Und als er sich gar armogte, ihr Barmherzigkeit zu machen, befahl sie wütend ihren Wagen und fuhr zu Kante Madelaine.

Dort wurde sie zunächst nicht vorgelassen, denn die Kante berichtete, der Arzt sei bei dem gnädigen Fräulein. Es handle sich, wie sie glaubte, um irgend eine Badetur, die Fräulein nehmen gebrauchen wolle.

Herr wartete also im Vorszimmer. Und während sie sich eine beruhigende Zigarette anzändete, kamen ihr allerhand gute Einfälle. Kamm war wieder gesund, gottlob! Mit dem wollte sie jetzt wieder einmal einen netten Abend verbringen und sich endlich ein bißchen amüsieren. Nun gerade, Siebert zum Trost! Da waren zum Beispiel Miesenthal, die gerade jetzt im "Orpheum" auftraten. Wie konnte man sich ansehen. Siebert war ja nirgends mehr hinzubringen. Ganz umgewandelt war er.

Als Doktor Merold, von Kante Madelaine begleitet, aus dem Nebenzimmer trat, flog Herr Siebert mit ihrem demütigsten Lächeln auf den alten Freund der Familie zu, den sie seit Jahren als ihr gefügigstes Werkzeug kannte.

Besten Medizinrat, das fagt der Himmel, daß ich Sie hier treffe. Sie müssen mir wieder mal ein bißchen helfen!"

Der alte Herr lächelte spitzbüblich.

"Bringen wir vielleicht auch eine Badetur?"

Im Gegenteil! Wenn ich Sie nächstens mal antetaphonieren lasse, müssen Sie mich in bedenklichem Fieber antreffen und mir mindestens drei Tage Bettruhe verordnen. Mein Torram will nämlich verzeihen, und ich mag absolut nicht mit!"

"Nieder — bei dem blühenden Aussehen?" meinte der Medizinrat bedencklich. "Das wird mir nicht geglaubt werden!"

"Oh, meine Jungfer wird mich schon so gerecht machen, daß ich erbärmlich aussehe. Solche Kunst ist ihre Kleinigkeit." —

"Hör, was soll diese Komödie wieder?" fragte Fräulein Reben streng, als sie allein waren.

Herr lächelte boshaft.

"Du hast es ja gehört — ich will nicht verreisen. Siebert hat nämlich die alberne Idee, bei Omunden eine Villa zu kaufen und sich mit mir dort zur Ruhe zu setzen. Das Stadtkleben ist ihm plöblich verhaßt, Reben sind zu anstrengend, Hotels ein Übel. Er laßt von einem eigenen Seim, von Idallen und Gemütsfähigkeit! Nächste Woche, glaube ich, soll die Villa besichtigt werden. Aber du begreiffst: wenn ich nicht dabei bin, kann er doch nicht kaufen!"

"Nun, es ist deine Sache, was du tun willst, aber ich warne dich noch einmal, Flor: treibe die Dinge nicht auf die Spitze! Du bewegst dich, wie ich fürchte, auf einer schiefen Ebene. Denk doch um Gottes willen an deine Mutter!"

"Ach laß mich mit Mama zufrieden! Ich weiß schon selbst, was ich zu tun habe", antwortete Flor unmisslich und sog ihre Handtücher an, um zu gehen.

12. Kapitel.

Bernad ging ungeduldig in seinem Bureau auf und ab, halb ärgerlichen, halb mitleidigen Blickes Frau

Sandl kreisend, die mit tief geknicktem Kopf auf einem Stuhl saß.

"Ich habe es Ihnen ja vorausgesagt", begann endlich, das Gespräch wieder aufnehmend. "Es kam genau wie ich erwartete. Ihr Mann ist vernünftigen Vorstellungen unzugänglich, erstens weil er unter dem Einfluß jener Kassiererin steht, die ihn offenbar pekuniär nützen will, zweitens weil er moralisch überhaupt tief gesunken ist. Er laßte mir anfangs ins Gesicht, als ich die Vorstellungen machte über seine Pflicht gegen Sie und Ihr Kind, und später, als ich ihm die juristischen Konsequenzen seiner Haltung klar legte, wurde er tagengroh. Er laßt sich erst recht geben er nicht nach. Er sei Ihr Mann, sein Will allein gälte, das wolle er Ihnen schon machen, da Brause sich kein Dritter dreinschmiegen."

Jedes dieser Worte wirkte wie ein Keulenichlos auf die Frau. Immer tiefer sank ihr Kopf auf die Brust, nichts hatten Sie ausgeht!

"Nichts in dem Sinn, wie Sie wünschen . . . nämlich eine Versöhnung unabsehend. Aber ich habe ihm einen Schluß angehängt, daß Ihnen unter diesen Umständen nun gar kein anderer Ausweg mehr bliebe, als sich mit ihm scheiden zu lassen!"

Die Frau schielte auf.

"Nun, was soll das?"

"Natürlich! Darauf muß doch nun auch Ihre Entscheidung gerichtet sein . . . schon im Interesse Ihres Kindes!"

Und er? Was sagte er dazu? Wie nahm er es auf?"

In Todesangst umflammerten ihre Blide sein Gesicht. Er sagte, darin würde er nie miltigen — Kinder wegen. Das ist natürlich nur Ausrede. Er hat keine Scheidung, weil er mit Ihrem Geld hier ein Geschäft errichten möchte, und ich wette, er denkt daran, dann jene Kassiererin als Verkäuferin bei sich aufzustellen."

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag.

(Aus der 89. Sitzung.)

Auf der Tagesordnung stand zunächst die erste Beratung des Reichsgesetzgebungsorgans. Der Reichstag wurde ohne Auseinanderlegung eines besonderen Ausschusses von 25 Mitgliedern überwiesen. Daraus wurde die Reichsversammlung in allen drei Lesungen angenommen, ebenso das Gesetz über die Vertretung der Länder im Reichsrat. Abgelehnt wurde der Reichshaushalt für 1920 in dritter Lesung angenommen; die noch nicht genehmigten Entschließungen zum Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums wurden ebenfalls angenommen. Ferner wurde der Reichshaushalt für 1921 ebenfalls in dritter Lesung angenommen, ebenso die Entschließung auf Errichtung eines parlamentarischen Beirats zur Kontrolle der Heimbildung und zur Förderung der Beamtenwohnungsfrage. Rummel kam man zur zweiten Beratung des

Postgebührengesetzes.

Während die Regierungsvorlage das Porto für Postkarten und Briefe ohne Nachschlag auf die Entfernung auf 40 und 50 Pfennig erhöhen will, schlägt der Ausschuss vor, einen Unterschied zwischen Ort- und Fernverkehr zu machen. Nach dem Postauswahlgeld soll eine Postkarte im Ortverkehr 30 Pf., im Fernverkehr 40 Pf., im Fernverkehr 60 Pf., im Fernverkehr 80 Pf., im Fernverkehr 80 Pf. sein.

Abg. Zittel (Unabh.) erklärte, die Verteuerung der Postgebühren wird von den Geschäftsleuten wieder auf die Masse der künftigen Postkunden abgewälzt werden. So ist die Postkarte eine indirekte Steuer. Die bürgerlichen Parteien wollen die direkten Steuern abbauen zugunsten der Schieber und Wegschweimer. In Jahresfrist wird eine vierte Gebührenerhöhung kommen. Meine Freunde lehnen die Vorlage ab. Abg. Vintau (Soz.) begründete einen Antrag, wonach die Postgebühren für den Ortverkehr nicht herabzusetzen sind, mit Ausnahme der Briefe, auf deren Vorderseite Größe usw. mitgeklebt sind. Dieser Antrag wird nicht angenommen. Abg. Zittel (Unabh.) erklärte, die Verteuerung der Postgebühren wird von den Geschäftsleuten wieder auf die Masse der künftigen Postkunden abgewälzt werden. So ist die Postkarte eine indirekte Steuer. Die bürgerlichen Parteien wollen die direkten Steuern abbauen zugunsten der Schieber und Wegschweimer. In Jahresfrist wird eine vierte Gebührenerhöhung kommen. Meine Freunde lehnen die Vorlage ab.

Abg. Vintau (Soz.) begründete einen Antrag, wonach die Postgebühren für den Ortverkehr nicht herabzusetzen sind, mit Ausnahme der Briefe, auf deren Vorderseite Größe usw. mitgeklebt sind. Dieser Antrag wird nicht angenommen. Abg. Zittel (Unabh.) erklärte, die Verteuerung der Postgebühren wird von den Geschäftsleuten wieder auf die Masse der künftigen Postkunden abgewälzt werden. So ist die Postkarte eine indirekte Steuer. Die bürgerlichen Parteien wollen die direkten Steuern abbauen zugunsten der Schieber und Wegschweimer. In Jahresfrist wird eine vierte Gebührenerhöhung kommen. Meine Freunde lehnen die Vorlage ab.

Abg. Vintau (Soz.) begründete einen Antrag, wonach die Postgebühren für den Ortverkehr nicht herabzusetzen sind, mit Ausnahme der Briefe, auf deren Vorderseite Größe usw. mitgeklebt sind. Dieser Antrag wird nicht angenommen. Abg. Zittel (Unabh.) erklärte, die Verteuerung der Postgebühren wird von den Geschäftsleuten wieder auf die Masse der künftigen Postkunden abgewälzt werden. So ist die Postkarte eine indirekte Steuer. Die bürgerlichen Parteien wollen die direkten Steuern abbauen zugunsten der Schieber und Wegschweimer. In Jahresfrist wird eine vierte Gebührenerhöhung kommen. Meine Freunde lehnen die Vorlage ab.

Abg. Zittel (Unabh.) erklärte, die Verteuerung der Postgebühren wird von den Geschäftsleuten wieder auf die Masse der künftigen Postkunden abgewälzt werden. So ist die Postkarte eine indirekte Steuer. Die bürgerlichen Parteien wollen die direkten Steuern abbauen zugunsten der Schieber und Wegschweimer. In Jahresfrist wird eine vierte Gebührenerhöhung kommen. Meine Freunde lehnen die Vorlage ab.

Abg. Zittel (Unabh.) erklärte, die Verteuerung der Postgebühren wird von den Geschäftsleuten wieder auf die Masse der künftigen Postkunden abgewälzt werden. So ist die Postkarte eine indirekte Steuer. Die bürgerlichen Parteien wollen die direkten Steuern abbauen zugunsten der Schieber und Wegschweimer. In Jahresfrist wird eine vierte Gebührenerhöhung kommen. Meine Freunde lehnen die Vorlage ab.

Abg. Zittel (Unabh.) erklärte, die Verteuerung der Postgebühren wird von den Geschäftsleuten wieder auf die Masse der künftigen Postkunden abgewälzt werden. So ist die Postkarte eine indirekte Steuer. Die bürgerlichen Parteien wollen die direkten Steuern abbauen zugunsten der Schieber und Wegschweimer. In Jahresfrist wird eine vierte Gebührenerhöhung kommen. Meine Freunde lehnen die Vorlage ab.

Abg. Zittel (Unabh.) erklärte, die Verteuerung der Postgebühren wird von den Geschäftsleuten wieder auf die Masse der künftigen Postkunden abgewälzt werden. So ist die Postkarte eine indirekte Steuer. Die bürgerlichen Parteien wollen die direkten Steuern abbauen zugunsten der Schieber und Wegschweimer. In Jahresfrist wird eine vierte Gebührenerhöhung kommen. Meine Freunde lehnen die Vorlage ab.

bracht hätten, wären zwecklos. Diese Verdächtigungen sollten nur Agitationszwecke dienen und verursachten nur unnötige Erregung. Erreicht wird eine Herabumkehrung der Sätze bis 100000 Mark Einkommen, in den niederen Grenzen bis 50000 Mark auf etwa 50 Prozent.

Abg. Dr. Hellrich (Deutsch.) erklärte: Der Abg. Düssel hat offenbar in der Kommission nicht ausgehört, denn er hat ungenau den Antrag dort ganz falsch wiedergegeben. Die Novelle bringt einige wesentliche Verbesserungen gegenüber den bisher geltenden Rechnungen. Vor allem wird dadurch das verwickelte Verfahren beim Lohnabzug sehr vereinfacht. Es folgt dann eine große Zahl von Bestimmungen, die durch die vielen vorliegenden Änderungsanträge bedingt waren.

Ein Antrag Vohlmann (Dem.), die Beiträge zu politischen Vereinen steuerfrei zu lassen, wurde abgelehnt. Desgleichen ein Antrag Reil (Soz.), die Beiträge zu wissenschaftlichen und Vereinigungen nur bis 5 Prozent (statt 10 Prozent der Vorlage). Bei dem letzten Antrage erfolgte die Ablehnung mit 141 gegen 138 Stimmen.

Die nach den Ausschussbeschüssen angenommene Steuerklasse beträgt für die ersten 34000 Mark 10 Prozent, für die nächsten 60000 Mark 20 Prozent, für die nächsten 50000 Mark 25 Prozent usw. für je 5000 Mark immer 5 Prozent mehr bis zu einem Gesamteinkommen von 50000 Mark. Für die weiteren 70000 Mark 45 Prozent, für die weiteren 80000 Mark 50 Prozent, für die weiteren 100000 Mark 55 Prozent und für weitere Beträge 60 Prozent.

Angenommen wurden dann auch das Gesetz über Änderungen der Unfallversicherung, wobei die Versicherungsgrenze gegen Unfall auf 40000 Mark erhöht wurde, und das Entlohnungsgesetz. Die dritten Lesungen erfolgten erst in später Nachstunde.

Kurzfristige Reichsschatzanweisungen.

Eine günstige Kapitalanlage.

Die Reichsbank gibt zu jenseit neue Merkblätter über unverzinsliche Reichsschatzanweisungen heraus, in denen außer den üblichen Verkaufsbedingungen die Fälligkeitstermine der Stücke für die nächste Zeit bekannt gegeben werden. Die Vorteile einer Kapitalanlage in Schatzanweisungen sind in der Öffentlichkeit noch immer nicht hinreichend bekannt. Die besonderen Vorteile bestehen in der größtmöglichen Sicherheit der Anlage, die durch Haftung des Deutschen Reiches gewährleistet ist; Auszahlung jedes Ausdrucks, die Gefahr, Kursverluste zu erleiden ist gänzlich ausgeschlossen, da fällige Stücke stets ohne Abzug zum Nennbetrag eingelöst werden;

angemessenen und reichlichen Verzinsung, der gewährte Zinssatz ist je nach der Länge der Laufzeit abgestuft und beträgt:

4 % bei einer Laufzeit von 14 bis 29 Tagen,
4 1/2 % „ „ „ 30 „ 90
4 1/2 % „ „ „ 10 „ 13 Monaten,

bei Abnahme größerer Beträge, sowie an Banken und Sparkassen werden noch günstigere Zinssätze bewilligt; sofortigen Greifbarkeit der Anlage, die angelegten Kapitalien können sofort flüssig gemacht werden. Die Reichsbank kann Schatzanweisungen jederzeit vor Fälligkeit zurückkaufen, soweit die Laufzeit drei Monate nicht übersteigt. Die Darlehensklassen betragen Stücke mit einer Laufzeit bis zu 6 Monaten bis zu 95 %, von mehr als 6 bis 12 Monaten bis 92 1/2 % des Nennwertes; vollständigen Gehaltensfreiheit seitens der Reichsbank, weder bei Ankauf, noch bei Verkauf, bei Beilegung oder Einlösung erwachsen irgendwelche Unkosten wie Provisionen, Courtage, Stempelabgabe usw.; unentgeltliche Aufbewahrung der Stücke, die auf Wunsch des Käufers erfolgt, falls beim Ankauf auf Nummernaufgabe und gesonderte Verwahrung verzichtet wird. Es kann die Vereinbarung getroffen werden, daß die Reichsbank bei Fälligkeit ohne weiteres den entsprechenden Erbschaftsausweis erteilt.

Die verzinsliche Kapitalanlage der Reichsbank und die Ausgabe von Schatzanweisungen in kleinen Abschnitten bis herab zu Nennbeträgen von 500 M. bieten weiten Bevölkerungskreisen bequeme Gelegenheit zur Kapitalanlage.

Die Reichsbank gibt zu jenseit neue Merkblätter über unverzinsliche Reichsschatzanweisungen heraus, in denen außer den üblichen Verkaufsbedingungen die Fälligkeitstermine der Stücke für die nächste Zeit bekannt gegeben werden. Die Vorteile einer Kapitalanlage in Schatzanweisungen sind in der Öffentlichkeit noch immer nicht hinreichend bekannt. Die besonderen Vorteile bestehen in der größtmöglichen Sicherheit der Anlage, die durch Haftung des Deutschen Reiches gewährleistet ist; Auszahlung jedes Ausdrucks, die Gefahr, Kursverluste zu erleiden ist gänzlich ausgeschlossen, da fällige Stücke stets ohne Abzug zum Nennbetrag eingelöst werden;

angemessenen und reichlichen Verzinsung, der gewährte Zinssatz ist je nach der Länge der Laufzeit abgestuft und beträgt:

4 % bei einer Laufzeit von 14 bis 29 Tagen,
4 1/2 % „ „ „ 30 „ 90
4 1/2 % „ „ „ 10 „ 13 Monaten,

bei Abnahme größerer Beträge, sowie an Banken und Sparkassen werden noch günstigere Zinssätze bewilligt; sofortigen Greifbarkeit der Anlage, die angelegten Kapitalien können sofort flüssig gemacht werden. Die Reichsbank kann Schatzanweisungen jederzeit vor Fälligkeit zurückkaufen, soweit die Laufzeit drei Monate nicht übersteigt. Die Darlehensklassen betragen Stücke mit einer Laufzeit bis zu 6 Monaten bis zu 95 %, von mehr als 6 bis 12 Monaten bis 92 1/2 % des Nennwertes; vollständigen Gehaltensfreiheit seitens der Reichsbank, weder bei Ankauf, noch bei Verkauf, bei Beilegung oder Einlösung erwachsen irgendwelche Unkosten wie Provisionen, Courtage, Stempelabgabe usw.; unentgeltliche Aufbewahrung der Stücke, die auf Wunsch des Käufers erfolgt, falls beim Ankauf auf Nummernaufgabe und gesonderte Verwahrung verzichtet wird. Es kann die Vereinbarung getroffen werden, daß die Reichsbank bei Fälligkeit ohne weiteres den entsprechenden Erbschaftsausweis erteilt.

Die Reichsbank gibt zu jenseit neue Merkblätter über unverzinsliche Reichsschatzanweisungen heraus, in denen außer den üblichen Verkaufsbedingungen die Fälligkeitstermine der Stücke für die nächste Zeit bekannt gegeben werden. Die Vorteile einer Kapitalanlage in Schatzanweisungen sind in der Öffentlichkeit noch immer nicht hinreichend bekannt. Die besonderen Vorteile bestehen in der größtmöglichen Sicherheit der Anlage, die durch Haftung des Deutschen Reiches gewährleistet ist; Auszahlung jedes Ausdrucks, die Gefahr, Kursverluste zu erleiden ist gänzlich ausgeschlossen, da fällige Stücke stets ohne Abzug zum Nennbetrag eingelöst werden;

angemessenen und reichlichen Verzinsung, der gewährte Zinssatz ist je nach der Länge der Laufzeit abgestuft und beträgt:

4 % bei einer Laufzeit von 14 bis 29 Tagen,
4 1/2 % „ „ „ 30 „ 90
4 1/2 % „ „ „ 10 „ 13 Monaten,

bei Abnahme größerer Beträge, sowie an Banken und Sparkassen werden noch günstigere Zinssätze bewilligt; sofortigen Greifbarkeit der Anlage, die angelegten Kapitalien können sofort flüssig gemacht werden. Die Reichsbank kann Schatzanweisungen jederzeit vor Fälligkeit zurückkaufen, soweit die Laufzeit drei Monate nicht übersteigt. Die Darlehensklassen betragen Stücke mit einer Laufzeit bis zu 6 Monaten bis zu 95 %, von mehr als 6 bis 12 Monaten bis 92 1/2 % des Nennwertes; vollständigen Gehaltensfreiheit seitens der Reichsbank, weder bei Ankauf, noch bei Verkauf, bei Beilegung oder Einlösung erwachsen irgendwelche Unkosten wie Provisionen, Courtage, Stempelabgabe usw.; unentgeltliche Aufbewahrung der Stücke, die auf Wunsch des Käufers erfolgt, falls beim Ankauf auf Nummernaufgabe und gesonderte Verwahrung verzichtet wird. Es kann die Vereinbarung getroffen werden, daß die Reichsbank bei Fälligkeit ohne weiteres den entsprechenden Erbschaftsausweis erteilt.

Die Reichsbank gibt zu jenseit neue Merkblätter über unverzinsliche Reichsschatzanweisungen heraus, in denen außer den üblichen Verkaufsbedingungen die Fälligkeitstermine der Stücke für die nächste Zeit bekannt gegeben werden. Die Vorteile einer Kapitalanlage in Schatzanweisungen sind in der Öffentlichkeit noch immer nicht hinreichend bekannt. Die besonderen Vorteile bestehen in der größtmöglichen Sicherheit der Anlage, die durch Haftung des Deutschen Reiches gewährleistet ist; Auszahlung jedes Ausdrucks, die Gefahr, Kursverluste zu erleiden ist gänzlich ausgeschlossen, da fällige Stücke stets ohne Abzug zum Nennbetrag eingelöst werden;

angemessenen und reichlichen Verzinsung, der gewährte Zinssatz ist je nach der Länge der Laufzeit abgestuft und beträgt:

4 % bei einer Laufzeit von 14 bis 29 Tagen,
4 1/2 % „ „ „ 30 „ 90
4 1/2 % „ „ „ 10 „ 13 Monaten,

bei Abnahme größerer Beträge, sowie an Banken und Sparkassen werden noch günstigere Zinssätze bewilligt; sofortigen Greifbarkeit der Anlage, die angelegten Kapitalien können sofort flüssig gemacht werden. Die Reichsbank kann Schatzanweisungen jederzeit vor Fälligkeit zurückkaufen, soweit die Laufzeit drei Monate nicht übersteigt. Die Darlehensklassen betragen Stücke mit einer Laufzeit bis zu 6 Monaten bis zu 95 %, von mehr als 6 bis 12 Monaten bis 92 1/2 % des Nennwertes; vollständigen Gehaltensfreiheit seitens der Reichsbank, weder bei Ankauf, noch bei Verkauf, bei Beilegung oder Einlösung erwachsen irgendwelche Unkosten wie Provisionen, Courtage, Stempelabgabe usw.; unentgeltliche Aufbewahrung der Stücke, die auf Wunsch des Käufers erfolgt, falls beim Ankauf auf Nummernaufgabe und gesonderte Verwahrung verzichtet wird. Es kann die Vereinbarung getroffen werden, daß die Reichsbank bei Fälligkeit ohne weiteres den entsprechenden Erbschaftsausweis erteilt.

der Bevölkerung wird die neue Einrichtung von größtem Interesse sein, und es empfiehlt sich, Freunde und Verwandte in Amerika auf diese kostlose Beförderung aufmerksam zu machen.

Jubiläum der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft. In Gegenwart mehrerer Regierungsvertreter beging in Berlin die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften die Feier ihres zehnjährigen Bestehens mit einem Festvortrag des Direktors des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung in Mülheim a. d. Ruhr, Professor Dr. Franz Fischer, über die Entstehung und das Wesen der Kohle. Im Anschluß an den Vortrag sprach Professor Dr. von Harnack über die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft als Arbeitsgemeinschaft zwischen Gelehrten und Bürgern.

Hilfe für die deutschen Bäder. Auf der deutschen Bädertagung in Wiesbaden wurde mitgeteilt, daß der Allgemeine Deutsche Bäderverband Maßnahmen zur Besserung der wirtschaftlichen Lage der Kurorte beraten werde, um die deutschen Bäder wieder auf ihre frühere Höhe zu bringen.

Verkehrsunglück im besetzten Gebiet. Aus Koblenz berichtet man: Ein in voller Fahrt befindlicher amerikanischer Frachtwagen zerschmetterte die im Nordende des Bahnhofs Weisenhurm befindliche geschlossene Begehrschränke und wurde von einem im selben Augenblick herankommenden D-Zuge erfasst und vollständig zerschmettert. Die Insassen, drei amerikanische Soldaten, wurden sofort getötet.

Ausflücht der Rieber Diebstähle. Die seit Jahren auf der Kieler Werft ausgeführten Diebstähle sind durch einen Berliner Beamten aufgedeckt worden. Bisher sind 16 Personen (Arbeiter, Angestellte und Verkäufer der gestohlenen Sachen) dem Untersuchungsrichter überwiesen worden. Der Beamte hatte sich als Verkäufer ausgegeben, worauf ihm die Diebe für 27000 Mark gestohlenes Gut in die Wohnung brachten. Es konnte festgestellt werden, daß viele Produktenhändler durch den Ankauf von Diebesgut große Einnahmen erzielten. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Es kommen Riesenerträge in Frage.

Wieder eine Munitionsexplosion. In dem Munitionslager Schwerborn bei Erfurt, in dem gestohlene Fliegerbomben, Seeminen usw. zum Zwecke der Metallverwertung entladen wurden, stieg ein Schwuppen mit Schrapnellmunition in die Luft. In der gesamten Umgebung wurden Fenster und Dächer eingedrückt. Vier Frauen konnten, zum Teil mit schweren Brandwunden, sich retten. Die übrigen Arbeiter, zehn an der Zahl, haben den Tod gefunden.

Weltrekord deutscher Flugzeuge in Amerika. Zwei Ganzmetallflugzeuge der Junkerwerke in Dessau stellten mit einem Flug von 3700 Kilometern von Long Island bei New York bis Edmonton (Kanada) bei Temperaturen bis zu 45 Grad Kälte in 29 Stunden 38 Minuten einen neuen Weltrekord auf. Die einzigen Schwierigkeiten bildeten das ständige Verreisen der Propeller, sowie der Start auf den tief verschneiten Flugfeldern.

Gerichtshalle.

Das Urteil gegen Oberleutnant a. D. Hüter. In der Schwurgerichtsverhandlung, die in Berlin gegen den früheren Oberleutnant Hüter stattfand, wurde das Urteil gesprochen. Hüter wurde zu einer Gesamtraube von sechs Monaten Festung verurteilt. Die Geschworenen hatten in zwei Fällen der Anklage wegen Missetatung, die Schuldfrage verneint, in einem Falle jedoch bejaht. Die Hauptfrage, ob durch die Missetatung der Tod des Soldaten Helmke herbeigeführt worden sei, wurde ebenfalls verneint. Das Gericht hat, wie der Vorbericht in der Urteilsbegründung hervorgehoben, von einer Gesamtraube abgesehen, weil der Angeklagte zwar im Affekt vielfach seine Leute schlecht behandelt, aber nicht aus Ehrlohn Befehlungen gegeben hat, sondern nur in der Absicht, die Disziplin in der Truppe zu erhöhen und zu festigen.

Leben und Wissen.

Ein Institut für Polarforschung. Vor der Geographischen Gesellschaft in London wurde kürzlich ein Vortrag über die künftige Polarforschung gehalten. Darin teilte der Vortragende mit, daß die Verwaltung des Scott-Gedächtnisfonds beschlossene habe, mit einem Teil dieses Fonds ein Institut für Polarforschung zu errichten. Es soll an die Abteilung für Geographie der Universität Cambridge angeschlossen werden, und seine Aufgabe soll sein, Polarfahrten anzuregen und zu unterstützen und die Mittel zur Veröffentlichung der Forscherarbeiten zu beschaffen. Der Vortragende äußerte sich dann über die verschiedenen Methoden der Polarforschung und betonte dabei den Nutzen des Flugzeuges, das sich in mehrfacher Hinsicht für die Polarforschung nützlich erweisen dürfte.

Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Eckenstein.

(Nachdruck verboten.)

Ein kleiner Mann hob die Brust der Frau. Sie sah die letzten Worte gar nicht. Nur die ersten gruben sich in ihr Ohr: „Er würde nie dazwischen wagen.“ Und dazu lächelte ihr armes Mißgeschick: „Habe ich ihn nicht schon in deiner Hoffnung.“ „Habe ich ihn nicht schon in deiner Hoffnung.“ „Habe ich ihn nicht schon in deiner Hoffnung.“

„Du wirst dich nicht mehr von ihm trennen.“ „Du wirst dich nicht mehr von ihm trennen.“ „Du wirst dich nicht mehr von ihm trennen.“ „Du wirst dich nicht mehr von ihm trennen.“

„Du wirst dich nicht mehr von ihm trennen.“ „Du wirst dich nicht mehr von ihm trennen.“ „Du wirst dich nicht mehr von ihm trennen.“ „Du wirst dich nicht mehr von ihm trennen.“

„Du wirst dich nicht mehr von ihm trennen.“ „Du wirst dich nicht mehr von ihm trennen.“ „Du wirst dich nicht mehr von ihm trennen.“ „Du wirst dich nicht mehr von ihm trennen.“

„Du wirst dich nicht mehr von ihm trennen.“ „Du wirst dich nicht mehr von ihm trennen.“ „Du wirst dich nicht mehr von ihm trennen.“ „Du wirst dich nicht mehr von ihm trennen.“

„Du wirst dich nicht mehr von ihm trennen.“ „Du wirst dich nicht mehr von ihm trennen.“ „Du wirst dich nicht mehr von ihm trennen.“ „Du wirst dich nicht mehr von ihm trennen.“

Halbedelstein Schmuckstücke geflohen worden. Niemand hat's gewußt, und nicht der kleinste Verdacht ist auf ihn gefallen. Nur ich habe es halb und halb vermutet, und habe manche Nacht schlaflos darüber gelegen in Angst und Sorgen. Denn damals hat er mit dem Spieglein angefangen, und ich merkte trotz all seiner Verleumdungen, daß er mehr Geld als ich, als er von Reichs wegen durfte. Und es hat mir keine Ruhe gelassen, ich habe gegrübelt und geforscht, auf jeden Blick und jedes Wort geachtet, und immer klarer ist mir der Gedanke aufgelaufen: wenn du Beweise bekommen könntest! So wie es nun einmal geworden ist, müßten auch, könntest du ihn vielleicht zwingen, das Rechte zu tun, — wenn du Beweise hättest und er dadurch ganz in deine Hand gegeben wäre!

„Nun und ist Ihnen das gelungen?“ fragte Bernd hastig. „Ja.“ Frau Sandt kamte mit zitternden Fingern in ihrer Tasche und brachte ein dickes Kuvert zum Vorschein. „Da ist alles beisammen. Briefe von Kunden an ihn und auch zwei Verlagsverträge von den gestohlenen Schmuckstücken. Wie ich's halt durch List und Heimlichkeit so nach und nach zusammengebracht... er ist ja sorglos mit solchen Dingen! Die Briefe fand ich in seinem Reisekoffer unter dem Futter. Die Bittel zerfällt in verschiedenen Moditäten...“

„Aber, liebe Frau, das ist ja ein wahrer Glücksfall für Sie! Nun hat's doch keine Not mehr! Warum sagten Sie mir das nicht gleich?“ unterbrach sie Bernd, der die Waplere rauh durchschauen hatte, erzog. „Ich könnte mich so... für ihn! Und wollte ihm die Demütigung ersparen. Aber wenn er nun doch nicht in Gutes mitgehen will nach Ober-Lambach...“

„Sie verkommen, denn der junge Adipolart hat sie groß und erbrochen an.“ „Wie — Sie haben die Beweise in Händen, daß Ihr Mann ein Verbrecher ist und wollen trotzdem noch weiter mit ihm zusammenleben? Das wünschen Sie? ... Wollen Sie?“

„Ja, Herr Doktor. Er ist mein Mann. Und ich habe ihn trotz alledem noch lieb.“

Mit geprester Stimme kamen die Worte über ihre Lippen. Bernd aber starrte sie wortlos an, als könne er nicht fassen, was er gehört. War das wirklich nur Erdmännlichkeit? Oder war es... Größe?

„Er wußte es nicht. Es war, als habe er plötzlich allen Maßstab verloren.“ „Dann aber raffte er sich auf, und die Worte begannen von seinen Lippen zu strömen unermüdet, leidenschaftlich bereit.“

„Ob sie denn nicht begriffe, daß sie mit diesen Papieren Ihre Freiheit in Händen halte, Ihre Selbstachtung, das Glück und die Zukunft ihrer Kinder? Wenn sie ihren Mann schon nicht wirklich ins Buchhaus bringen wollte, o möge sie ihm wenigstens broken damit, um durch sie die Scheidung zu erzwingen von ihr um.“

„Aber er predigte tauben Ohren. Was er schließlich erreichte, war nicht viel mehr als das erste Mal, sie wollte ihm die Papiere dalassen und den Mann noch einmal schiden, damit er eine Brektion auf ihn ausübe.“

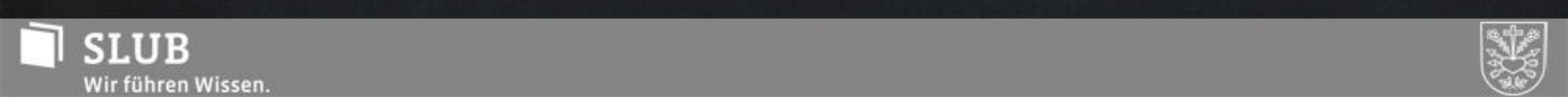
„Und wenn er mir wieder ins Gesicht lacht und nicht glaubt? Er kennt und haut ja offenbar auf Ihre Schwäche!“

„Dann...“ Die Frau stockte und blühte hilflos zu Boden. Da empfand er es als Menichenspflicht, seinen starken Willen und seine bessere Erkenntnis über ihre Schwäche zu lehren.“

„Dann lassen Sie mich freie Hand, Ihre Sache zu führen, Frau Sandt, ja!“ „In Gottesnamen! Aber...“ „Kein „aber“ mehr! Ich schwöre Ihnen, daß ich nur Ihre besten im Auge haben werde und den Mann nach Kräften hohnen will... weil Sie es wünschen!“

„Aber Sie sind noch lange in seinem Bureau auf und nieder, eine Deute widersprechender Gedanken.“ „Wie wunderbar Frauenempfinden doch war! So unmöglich, so ohne Stolz, und doch so... rührend im Grundel.“

(Fortsetzung folgt.)



Gasthof zum „Schwarzen Roß“

An beiden Feiertagen von nachmittag an

feine Ball-Musik

Für Küche und Keller ist bestens gesorgt und steht zahlreicher Besuch entgegen
Wilhelm Santa.

100 Mark Belohnung
erhält derjenige, für jede abgeschossene
Brieffaube, der uns dem Täter so nach-
weist, daß wir ihn gerichtlich belangen
können.

Brieffauben Klub Ottendorf-Okrilla
Oskar Schmidt.

Günstiges Angebot!

Wegen Räumung meines Lagerraumes ver-
kaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen
mehrere:

Kartoffelgraber, System „Karden“
Drillmaschinen „Zimmermann“,
2 Meter mit 19 Reihen

Getreidemäher „Silesia“

Pferderechen „Kalbantomat“

2,50 Meter mit 32 Zinken

Kreissägen mit 600 mm Sägeblatt u. Bewegl. Tisch

Käckselmaschinen, Fabr. „Flöther“

Ackereggen, Wieseneggen

Kultivatoren

Rüben- und Strohschneider

Jauchepumpen,

Buttermaschinen

Dezimalwagen u. anderes mehr.

Walter Wolf,
landwirtschaftliche Maschinen
Hermsdorf b. Dr.

Empfehle mein reichhaltiges Schuhlager in:

Boxkalf, Bindbox- und Bindleder,
Schaffkieself, Lederpantoffeln,
Gordpantoffeln, Filzpantoffeln, Turnschuhe.

Habe einen Posten
Spangen- und Halbschnürschuhe, 100 Pk.,
Leder-Hauschuhe m. u. ohn. Spange 70/80 Pk.

Oskar Schmidt,
Schuhmachermeister.

Empfehle
ganz besonders billig:

Blaudruck, 80 cm breit, Meter Pk. 10.80

Hemdentuch, 80 cm breit, Meter Pk. 13.50

Weißer Damastbezüge, 128/200 cm groß, Pk. 150.—

Leinen-Handtücher, 42/110 cm breit, Stück Pk. 12.—

Florstrümpfe, schwarz und braun, 1 Paar Pk. 8.—

Dirndelstoffe,

Fertige Dirndelkleider in allen Größen.

M. Lütke, Königsbrück,
Königstrasse.

Möbel in nur guter tadel-
loser Ausführung
25 Prozent billiger, empfiehlt
Hedwig Diwisch, Möbelhdlg.
Cunnersdorf, Bahnhofstrasse 1y.

Magd
für sofort od. spät. gesucht.
Gasthof Schöndorn.

Bruteier
von Silber-Byandottes,
dunkle Byandottes, Schw.
Minorka und Orpington-
Euten nicht ab
Max Hillig, Cunnersdorf

Hausmädchen
nicht unter 15 Jahren,
sofort gesucht.
Vorstellen bei
M. Lübe,
Königsbrück.

200 Mk.
Belohnung
zähle ich für den Nach-
weis derjenigen Person
die mir meine Tauben
wegfängt od. wegschleppt.
Oskar Schmidt,
Schuhmachermeister.

Vorzug. 6% alkoholfreie
Beerenweine
(ärztl. empfohlen) empfiehlt
Höddertalshaus
Cunnersdorf bei Weidungen.
Fernsprecher: Hermsdorf 45.
Gede Bruteier ab v. n.
meinen mit II. u. III. Preis
prämiierten
**Schwarzen
Italienern**
Joh. Hüner,
Groß-Okrilla 23.

Zukunft!
Ehrent., Ehelichen, Reich-
tum, Glück, wird nach Astro-
logie (Sternrechnung) berechnet.
Nur Geburtsdat. und Schrift
einreichen. Viele Wünsche
aufzuweisen. Preis 8 Mk.
Nachnahme 9 Mk.
Schaub, Hannover,
Mannentage 3.

**Ängstlichen
Frauen**
Mife
bei Regel- Störungen und
mein wirksames Spezialmittel. Ich
überreibe nicht, sondern helfe.
Zahlreiche herzliche Dankschreiben
bezeugen in 2
Tagen schon
Vollkommen unbeschädlich.
Discreter Versand. Wenn sonst
nichts gehorfen, lassen Sie noch
einmal Mife. Teilen Sie mir genau
mit, wie lange Sie zu Hause
haben. Beachten Sie Adresse:
A. Schilenz, Hamburg I.
Schlichtweg 17.

**Cement
Cementkalk
Düngekalk
Mauerziegel**
hat am Lager und empfiehlt
Arthur Kerschmann.

Gasthof zum Hirsch.

Die Osterfeiertage von nachmittag an

feine Ballmusik

Für Küche und Keller ist bestens gesorgt und ladet hierzu freundlichst ein
Robert Lehnert.

Gasthof zu Cunnersdorf
Empfehle zu den Osterfeiertagen meine schönen geräumigen Lokaltäten
zu einer geneigten Beachtung.
Am 2. Feiertag von nachmittag an

große öffentliche Ballmusik.
Anstich von ff. 12 Prozent Starkstrom
Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und ladet hierzu ergebenst ein
Paul Seidensticker.

Stechzwiebeln
sowie Sämereien für Feld
und Garten in großer Fein-
heit er Ware empfiehlt
Fr. Kluge, Markthalle.

**Frucht-
und
Beerenweine**
empfiehlt
Max Freudenberg,
Herbsdorf bei Baderburg.

**Saat-
Kartoffeln**
(Kaiserkrone)
empfiehlt
Max Herrich,
Ottendorf-Okrilla

Schokolade
Dessert-
Pralines
Pudding-
Pulver
empfiehlt
Schoko-Laden.

**Haushaltungs
Wäsche**

in höheren Preisen wird zur
Reinigung angenommen
Lohnwäscherei Hauffe
Königsbrück
Stern- u. W. N. 4

Max Thronicke
vorm. A Wittwer
Stein- und Bildhauer-
Lana u. Friedhof
empfiehlt sich zur Aus-
führung von
Grab- und Kriegerdenk-
mälern, Einfassungen,
Erneuerungen, sowie
Bauarbeiten aller Art.

Felle
kauft zu höchsten Tagespreisen
Emmerich Zlatnik,
Ottendorf, Auenstr. 3o.

Achtung! Nur 2 Tage! Achtung!
Am 29. und 30. März kommt der
Zweimaster-Zirkus
„Brillant“
nach Ottendorf-Okrilla, Gasthof z. Hirsch.
Reichhaltiges Pferdmaterial!
Erstklassige Leistungen!
Grosse Ausstellungs-Pantomime unter
Auftreten sämtlicher Künstler!
Aussenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Näheres siehe Plakate
Die Direktion.

Oster-Postkarten
empfiehlt in reicher Auswahl
Buchhandlung H. Rühle.

Restaurant zum Forsthaus.
Sonntag, den 3. April 1921
gross. Skat-Turnier.

Zur Lieferung von
Elektromotoren

Fabrikat Sachsenwerk
für Landwirtschaft u. sonstige Gewerbebetriebe
passend, sowie zur Umstellung dieser Anlagen
empfiehlt sich

W. Wolf, Maschinenbau
Hermsdorf b. Dr.

Empfehle mich für sämtliche vor kommenden
Dacharbeiten.
Annahme bei Herrn Oskar Zobel, Auenstr.
Dachdeckermeister Narr,
Königsbrück.
Filiale Ottendorf-Okrilla.

Sämtliche Zeitschriften
wie

Berliner Illustrierte Zeitung	Modenzeitung für deutsches Haus
Buch für Alle	Mode und Haus
Dahleim	Elegante Mode
Dies Blatt gehört der Hausfrau	Große Modenwelt
Dresdner Hausfrau	Deutsche Modenzeitung
Deutsch Wäsche u. Handarbeitsztg.	Mädchenpost
fürs Haus	Der Nachbar
Nach Feierabend	Der Pflüger
Gartenlaube	Lehrmeister für Gartenbau usw.
Der gemütliche Sachse	Häuslicher Ratgeber
Die Wäsche-Zeitung	Die Woche
Das Kränzchen	Neuer deutscher Volksfreund

liefert prompt und sendet ins Haus
Hermann Rühle,
Buchhandlung.

